

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 5 (1950)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Reichweite des menschlichen Geistes. Parapsychologische Experimente. Von J. B. Rhine. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 344 Seiten.

Ein wesentliches, ein wichtiges, ein besonders beachtenswertes Buch. Ausgehend von der zentralen Frage: Was ist denn der Mensch eigentlich?, macht Professor J. B. Rhine, der Leiter des Parapsychologischen Instituts der Duke-Universität, den Versuch, auf breiter experimenteller Grundlage — unter Zuergründung der Ergebnisse einer Unzahl von Reihenversuchen: alle zielten auf die Probleme einer außersinnlichen Wahrnehmung — ein neues Bild von den halb bekannten, von den noch so gut wie gar nicht bekannten Kräften der menschlichen Seele, des menschlichen Geistes zu zeichnen. Unter tunlichster Ausschaltung aller nur in Betracht zu ziehenden subjektiven Fehlerquellen, also rein objektiv oder so objektiv wie überhaupt möglich, werden die zentralen Probleme der Telepathie und darüber hinaus des Hellsehens und der Psychokinese, also Probleme, die sich mit dem Fernfühlen befassen und mit dem „Sehen“, dem Erkennen von Objekten ohne Zuhilfenahme körperlicher Sinne und mit der mechanischen Beeinflussung von Objekten, ohne direkt physisch auf sie einzuwirken, einem gründlichen Examen unterzogen. Und was ist das Ergebnis dieses Examens? — Es erscheint heute erwiesen, daß „Menschengeist“ mehr sein muß, mehr ist als nur eine Funktion des Gehirns, es erscheint erwiesen, daß „Seele“ mehr ist als bloß eine Funktion körperlicher Sinne... Aber damit sind ja ganz neue Startmöglichkeiten für Untersuchungen über die Reichweite des Menschengeistes — im Raum wie in der Zeit —, für Untersuchungen über die Beziehungen der Menschen untereinander und des Menschen zu seiner Umwelt gegeben. Eine (von der esoterischen Lehre seit jeher behauptete) grundsätzlich geistige Natur des Menschen kann nun wohl auch seitens einer exakten, rein sachlich eingestellten Wissenschaft postuliert werden. Welche Schlußfolgerungen sich aus einer solchen Einstellung ergeben, kann hier nur angedeutet werden. Dies aber ist jedenfalls einzusehen: daß von nun ab sich die geistige facultas der menschlichen Ganzheit jeder nur rein physischen Deutung, nur rein materiellen Explikation ent-

ziehen muß. Produziert sie nicht — nach J. B. Rhine. — Tatsachen, die mit allen physikalischen Voraussetzungen und Gesetzmäßigkeiten im striktesten Widerspruch stehen? Was ergibt sich nicht allein schon aus Überlegungen über das Phänomen der zeitlichen Vorschau, also über das Phänomen des Hellsehens in der Zeit, das von jetzt ab exaktes Phänomen angesprochen werden muß? Es ergibt sich nicht mehr und nicht weniger als die Notwendigkeit, für alle bisher gültigen Begriffe von einem zeitlichen Ablauf, vom Verhältnis des Menschen zum Zeitbegriff an sich ganz neue Denkschemata, ganz neue geistige Koordinatensysteme aufzurichten. Von nun ab ist es also ein Unding, noch länger von einer physischen Natur der Menschenseele zu sprechen. Uralt metaphysische Postulate von der Vorrherrschaft alles Geistigen gegenüber allen raumzeitlichen Dimensionen erhalten jetzt neue Nahrung, werden hiermit von neuem aktuell, und nicht nur physische und metaphysische, sondern vor allem auch moralische, ethische Schlußfolgerungen können jetzt aus solchen Voraussetzungen abgeleitet werden. Es scheint tatsächlich nicht anders zu sein, als daß die Geheimnisse, „mit denen wir es hier zu tun haben, eine besondere Verheißung in sich bergen. Vielleicht lassen sie uns entdecken, daß der menschliche Geist noch tiefer und breiter in das Reich des Raumes, der Zeit und der Materie, die wir das Universum nennen“, hineinragen!
E. G.

Mexikanische Legenden. Von Camilla Campbell. Ins Deutsche übertragen von Dr. Ernst Köller. 96 Seiten. Donau-Verlag, Wien.

Eine bunte Folge von Legenden aus diesem für den Europäer noch immer von dem Zauber der Romantik unwobenen Lande, die von A. Mattausch in guter Anpassung an den Inhalt bebildert sind. Von der Entstehung des Namens Mexikos über die Geschichte der Majas, Azteken und Tolteken, über die Tage der Eroberung des Landes durch Cortez, spannt sich der Bogen des Geschehens bis zu dem tragischen Ende des österreichischen Prinzen, Erzherzog Maximilians, der als Kaiser in dieses Land gerufen wurde, und zu seiner unglücklichen Gattin „Carlota“. Viele Legenden sind auch eng mit der Natur des Landes verknüpft. Ein Büchlein, das nicht nur jeden jungen und junggebliebenen Menschen ansprechen wird, sondern auch dazu beiträgt, das Verständnis für fremde Völker, ihre Sitten und Gebräuche zu fördern.
p. m. l.

Der Sternenhimmel 1951

herausgegeben von

ROBERT A. NAEF

unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Das wirklich praktische, unentbehrliche astronomische Jahrbuch für alle Sternfreunde, Liebhaber-Astronomen und Lehrer naturwissenschaftlicher Richtung, das Tag für Tag auf alle lohnenden Erscheinungen hinweist und Anleitung zum Beobachten gibt.

Sowohl der angehende Sternfreund, der sich ohne optische Hilfsmittel am Firmament zurechtfinden möchte, der Fortgeschrittene, der mit Feldstecher und Fernrohr beobachtet, als auch der Lehrer, der seine Schüler mit den Vorgängen am gestirnten Himmel vertraut machen will, wird reichen Nutzen aus dem Büchlein ziehen, das in erweiterter Form im 11. Jahrgang erscheint.

Neben den illustrierten Jahres- und Monats-Übersichten vermittelt der bewährte

Astronomische Tages-Kalender,

der auf etwa 2000 Erscheinungen aufmerksam macht, auf praktische Weise und ohne mühsames Blättern ein Bild der zahlreichen Beobachtungsmöglichkeiten. Keine wichtigen Ereignisse können dem Beobachter entgehen!

Darstellungen der totalen Mondfinsternisse 1951, Sonnen-, Mond- und Planeten-Tafeln, Auf- und Untergangszeiten

Ausführliche Angaben über die außergewöhnlichen Erscheinungen von Venus und Saturn, Plejaden-Bedeckungen usw., Ephemeriden von Planetoiden, Sternkarten, Planeten-Kärtchen und andere Illustrationen. Auslese lohnender Objekte.

Preis Fr. 6.80

Erhältlich in den Buchhandlungen

VERLAG H.R. SAUERLÄNDER & CO. AARAU